



Abstimmungen im 2024 geplant

56 Gemeinden sollen Teil des Naturparks Baselbiet werden

Die Pläne für den Naturpark stehen. Der von Nationalrätin Florence Brenzikofer präsidierte Verein Naturpark Baselbiet muss bei den Gemeinden aber noch Überzeugungsarbeit leisten.

29.08.2024, Andrea Schuhmacher

Der Verein Naturpark Baselbiet setzt sich seit vielen Jahren für einen Naturpark im Kanton Basel-Landschaft ein. Zwei Mal ist das Vorgehen bereits gescheitert. Doch im dritten Anlauf soll es nun klappen. Vereinspräsidentin und Grünen-Nationalrätin Florence Brenzikofer und ihr Vize Johannes Sutter wollen in den nächsten Monaten die Gemeinden überzeugen. Am Donnerstag stellten sie ihre Pläne vor. Die wichtigsten Fragen und Antworten.

Wo genau soll der Naturpark Baselbiet entstehen?

Der Naturpark soll 56 Gemeinden in den Bezirken Liestal, Sissach und Waldenburg umfassen. Der geplante Perimeter ist rund 320 Quadratkilometer gross. In der Schweiz muss ein Naturpark eine zusammenhängende Fläche von mindestens 100 km² aufweisen können, um als solcher anerkannt zu werden. An dieser Vorgabe scheiterte vor rund 15 Jahren der erste Anlauf, im Baselbiet einen Naturpark einzurichten. Damals wollte Diegten nicht mitmachen, was den geplanten Park in zwei Flächen von je rund 70 km² aufteilte. Die Gemeinden dürfen selber entscheiden, ob sie Teil des Naturparks sein wollen.

Was bringt dem Baselbiet ein Naturpark?

Johannes Sutter, der auch Gemeindepräsident von Arboldswil ist, gibt ganz offen zu: Er war einst ein starker Gegner des Naturparks. Für ihn sei es die Idee «einer grünen Kampftruppe einer grünen Nationalrätin» gewesen. Je mehr er sich aber damit befasste, desto mehr überzeugte ihn das Projekt. Denn beim Naturpark soll es nicht etwa nur darum gehen, Bäche offen zu legen – sondern die Gemeinden bei eigenen Projekten unterstützen zu können. «Es ist nicht einfach eine grüne Glocke.»

Einen Dorfplatz zu begrünen, Spielplätze aufzubessern, den Dorfläden zu unterstützen: Das könnten sich viele kleinere Gemeinden nicht leisten, sagt Sutter. Mit dem Naturpark solle es den Gemeinden künftig möglich sein, einen Antrag zu stellen und finanzielle Hilfe dafür zu erhalten. Auch für traditionelle Anlässe: «Ich freue mich jetzt schon auf meinen Naturpark-Antrag für ein Eierleset-Wochenende in Arboldswil», so Sutter.

Was sind die Erfahrungen aus anderen Schweizer Nationalparks?

Christoph Müller erstellte für den Naturpark Baselbiet einen Managementplan. Er kennt sich mit mehreren Naturparks in der Schweiz aus – insgesamt gibt es heute 17 solche Parks. «In Schaffhausen brachte der Naturpark im ersten Betriebsjahr 1 Million Franken an zusätzlicher Wertschöpfung ein», so Müller. Gemeinden hätten ihre Investitionen um das Drei- bis Vierzehnfache erhöhen können. «Touristen, die nach Entschleunigung suchen, peilen genau solche Naturparks an», so Müller.

Was kostet das alles?

Ein Naturpark wird aus verschiedenen Quellen finanziert. Der Beitrag der Parkgemeinden beträgt maximal 5 Franken pro Einwohner. Je mehr Gemeinden mitmachen, desto tiefer der Betrag. Insgesamt steuern die Gemeinden rund 20 Prozent der Parkkosten bei. Der Kanton kommt ebenfalls für 20 Prozent auf, der Naturpark für 10 und der Bund für 50 Prozent. Für die ersten drei Jahre rechnet der Verein mit jährlichen Kosten von rund 1,5 Millionen Franken.

Was spricht gegen das Projekt?

Einige Gemeinden scheuen die Kosten für den Park. Andere sehen zwar die Vorteile – die Förderung lokaler Produkte oder mehr Tourismus –, fürchten aber auch den Aufwand und die Folgen. Sprich: die nötige Bürokratie für



die Bewilligung von Anträgen durch den Kanton oder Bundesbern oder den zusätzlichen Verkehr wegen mehr Touristen. Ebenfalls besteht die Befürchtung, dass Produkte mit dem Naturpark-Label andere, bereits existierende Produkte konkurrenzieren.

Wie geht es weiter?

Florence Brenzikofer und Johannes Sutter werden in den nächsten Monaten durch die Parkgemeinden reisen, um sie von ihrem Vorhaben zu überzeugen. Dies mit dem Ziel, dass die Gemeinderäte den Naturpark noch in diesem Jahr an ihre Gemeindeversammlungen bringen, damit die Bevölkerung darüber abstimmen kann.

Machen genug Gemeinden mit, dass der erforderliche Perimeter entstehen kann, soll der Kanton noch im 2025 ein Finanzierungsgesuch beim Bund einreichen. Mit einer Eröffnung des Naturparks Baselbiet ist frühestens im 2029 zu rechnen.



Im Baselland soll in den Bezirken Liestal, Waldenburg und Sissach ein Naturpark entstehen. Auf dem Bild: Die Oberbaselbieter Gemeinde Sissach. Foto: Dominik Plüss



Web Ansicht



Vereinspräsidentin Florence Brenzikofer, ihr Vize Johannes Sutter (rechts) und Michael Kumli, Geschäftsführer Baselland Tourismus, präsentieren auf der Sissacherfluh ihre Pläne für den Naturpark Baselbiet. Foto: Lucia Hunziker